



Ick will juch vertellen. Reuter am Neubrandenburger Stammtisch. Aquarell von Johann Bahr.  
Im Besitz des Fritz-Reuter-Literaturmuseums Stavenhagen

# November - Näwelmand

Buren sünd:

1.11.1873 Paul Schondorf, Baumeister. 2.11.1855 Carl Schöning, Rezitorator. 2.11.1878 Marie Peters, Turn- und Handarbeitslehrerin. 4.11.1943 Jörg Sachse, Heimatforscher. 7.11.1810 Fritz Reuter, Schriftsteller. 10.11.1793 Friedrich Sibeth (Mi), Schriftsteller. 11.11.1752 Christian Siemerling, Apotheker. 12.11.1819 Daniel Sanders, Philologe. 12.11.1886 Rudolf Seeliger, Physiker. 14.11.1857 Ludwig Sternberg, Rezitorator. 14.11.1814 Albert Wolff, Bildhauer. 15.11.1803 Albrecht Tischbein, Schiffbauer. 18.11.1873 Otto Weltzien, Redakteur. 18.11.1819 Abraham Wertheim, Kaufmann. 22.11.1878 Hedwig Rodatz-Maß, Malerin, Schriftstellerin. 22.11.1901 Heinrich Schüen, Bibliothekar. 24.11.1829 Wilhelm Wilde, Mediziner. 28.11.1772 Ferdinand von Zeppelin, Diplomat.

- 1 Di \_\_\_\_\_
- 2 Mi \_\_\_\_\_
- 3 Do \_\_\_\_\_
- 4 Fr \_\_\_\_\_
- 5 Sa \_\_\_\_\_
- 6 So \_\_\_\_\_
- 7 Mo \_\_\_\_\_
- 8 Di \_\_\_\_\_
- 9 Mi \_\_\_\_\_
- 10 Do \_\_\_\_\_
- 11 Fr \_\_\_\_\_
- 12 Sa \_\_\_\_\_
- 13 So \_\_\_\_\_
- 14 Mo \_\_\_\_\_
- 15 Di \_\_\_\_\_
- 16 Mi \_\_\_\_\_
- 17 Do \_\_\_\_\_
- 18 Fr \_\_\_\_\_
- 19 Sa \_\_\_\_\_
- 20 So \_\_\_\_\_
- 21 Mo \_\_\_\_\_
- 22 Di \_\_\_\_\_
- 23 Mi \_\_\_\_\_
- 24 Do \_\_\_\_\_
- 25 Fr \_\_\_\_\_
- 26 Sa \_\_\_\_\_
- 27 So \_\_\_\_\_
- 28 Mo \_\_\_\_\_
- 29 Di \_\_\_\_\_
- 30 Mi \_\_\_\_\_

## Fritz Reuter

Ein beliebter Mann war er, ein glänzender Unterhalter, großzügig gegenüber den Freunden, humorvoll, klug. Dabei hätten seine Kinder- und Jugendjahre auch eine völlig andere Entwicklung zugelassen. Die Rede ist von Fritz Reuter (geboren am 7.11.1810), dem Schriftsteller, dessen Kindheit von dem gestrengen Vater, dem tüchtigen Stavenhagener Bürgermeister Georg Johann Jakob Reuter, dessen Jugendzeit von 7jähriger Festungshaft als eines der ersten Opfer der Demagogenverfolgung bestimmt war.



Fritz Reuter. Aquarell von Theodor Schloepke, 1860.  
Fritz-Reuter-Literaturmuseum Stavenhagen

Er begann, nach dem Willen des Vaters, lustlos ein Studium der Rechte in Rostock, das er in Jena fortzusetzen versuchte. Die Verhaftung wegen seiner Zugehörigkeit zu den Deutschen Burschenschaften, die Verurteilung zum Tode, die „Begnadigung“ zu 30 Jahren, schließlich die Verbüßung von 7 Jahren Festungshaft machten ihn zu einem kranken Mann. Seine bereits in Ansätzen vorhandene Alkoholabhängigkeit verfestigte sich in dieser Zeit so, dass sie nicht mehr beherrschbar war und sein Leben bis zum Ende überschattete. Erst 1851, als er die Pfarrerstochter Luise Kuntze heiratete, sich von der Übermacht der Fremdbestimmung löste - sein Vater hatte ihm testamentarisch Auflagen erteilt und ihn unter Kuratel gestellt -, nahm er bewußt sein und seiner Frau Schicksal in die eigenen Hände. Er ließ sich in Treptow an der Tollense, dem heutigen Altentreptow als Privatlehrer nieder und widmete sich in der Freizeit der Schriftstellerei, die ihm zunächst als Nebenerwerb diente und ihn später zu Ruhm und Wohlstand brachte. Seine dichterische Begabung konzentrierte er auf die niederdeutsche Sprache; der erste Band „Läuschen un Rimels“ („Erlauschtes und Gereimtes“, etwa: Anekdoten und Gedichte) erschien 1853 im Selbstverlag und wurde ein solcher Erfolg, dass nach 6 Wochen alle Bücher der ersten Auflage verkauft waren. Diese heiteren Gedichte sollten jedoch nur der Anfang eines bedeutenden literarischen Werkes sein, das seinen künstlerischen Gipfel in dem dreiteiligen Roman „Ut mine Stromtid“ (Aus meiner Landmannszeit) erreichte. Durch den wirtschaftlichen Erfolg der „Läuschen“ nun weitgehend unabhängig geworden, nicht mehr zufrieden mit dem Leben in der Provinzstadt, deren Bewohner von ihm nichts anderes als die harmlos-heiteren Gelegenheitsgedichte und Polterabendreimereien erwarteten, zog er 1856 in die Vorderstadt Neubrandenburg.

Hier entstanden „Kein Hüsung“ (1857), „Ut de Franzosentid“ (1859), „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ (1860), „Schurr Murr“ (1861), „Ut mine Stromtid“ erster Teil (1862) und zweiter Teil (1863). Mit zunehmender Popularität wuchsen Reuters Verbindungen zu Intellektuellen in ganz Deutschland. Er beschloß, seinen Wohnsitz zu wechseln, um sich einerseits für eine Zeit von der Neubrandenburger Provinzialität und dem Stammtisch zu lösen und in anderem politischem Klima zu leben, andererseits das Angebot von Freunden anzunehmen, eine Wohnung mit Garten zu haben. So siedelte das Ehepaar 1863 nach Eisenach über, und auch hier gewann der nun schon berühmte Mecklenburger rasch Freunde, so dass von einer Rückkehr in die mecklenburgische Heimat bald nicht mehr die Rede war. 1868 bezogen die Reuters die Villa Reuter, die sie sich am Fuße der Wartburg hatten bauen lassen. In Eisenach vollendete Reuter sein Buch „Ut mine Stromtid“ mit dem dritten Teil (1864); 1866 erschien „Dörchläuchting“, 1868 „De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti oder de Reis' nah Konstantinopel“.

Fritz Reuter starb am 12. Juli 1874. Luise Reuter, die ihm in all den Jahren mit herzlicher Liebe, doch auch mit großer Stärke und Aufopferung zur Seite gestanden hatte, starb 20 Jahre später.

Dr. Cornelia Nenz



Heimatverband  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wetterregeln Näwelmand: Väl un lang Snei giwwt väl Klever un Heu. - Sünnenschien up Tal un Hang,  
Ollwiwersommer duert nich lang. - Martinsdag Schietweder, Winter ward beter. - St. Martin lawen, Für  
in'n Aben.